

Wei Jingsheng ist einer der bekanntesten politischen Dissidenten der Volksrepublik China. Er verbrachte wegen seines Eintretens für Demokratie und Menschenrechte 18 Jahre in Gefängnissen und Arbeitslagern in China. Seit 1997 lebt er in den USA. Wei wird oft als Vater der Demokratiebewegung für China bezeichnet.

Als Wei Jingsheng 1950 geboren wurde, war die Volksrepublik China gerade gegründet worden. Weis Eltern waren loyale Mitglieder der Kommunistischen Partei. Sein Vater hatte einen hohen Posten im Außenministerium, die Familie lebte in einem Komplex, wo ausschließlich Parteikader wohnten. Wei Jingsheng besuchte Eliteschulen und wurde zu einem ergebenen Maoisten herangezogen.

Als Mao Zedong 1966 die Kulturrevolution auslöste, wurde Wei Jingsheng im Alter von 16 Jahren Mitglied der Roten Garden. Er bereiste Chinas Norden und lernte das Leben der Landbewohner unter der kommunistischen Herrschaft kennen. Nach seiner Rückkehr schloss Wei sich einer oppositionellen Gruppe innerhalb der Roten Garden an, die 1967 verboten wurde. In diesem Zusammenhang wurde er erstmals — im Alter von 17 Jahren — kurzzeitig verhaftet. 1968 floh Wei Jingsheng zu Verwandten und wurde 1970 Mitglied der Volksbefreiungsarmee, vor allem um der Deportation aufs Land zu entgehen. Nach zwei Jahren verließ Wei die Armee und arbeitete als Elektriker im Pekinger Zoo. Weis Mutter wurde während der Kulturrevolution als Klassenfeind misshandelt. Als sie an Krebs erkrankte, wurde ihr die Behandlung verweigert.

Nach dem Tod Mao Zedongs 1976 und der Verhaftung der sog. „Viererbande“ entbrannte ein Machtkampf zwischen dem radikalen Flügel der kommunistischen Partei und einem liberalen Flügel um Deng Xiaoping. In dieser Phase entstand in Peking eine Demokratiebewegung, deren Zentrum die sog. „Demokratiemauer“ wurde. Der erste Beitrag Weis dort am 5. Dezember 1978 forderte neben Dengs „Vier Modernisierungen“ noch eine fünfte Modernisierung, nämlich Demokratie. Dies weckte besonders große Aufmerksamkeit. Ab Januar 1979 gab Wei zusammen mit anderen die Zeitschrift *Erkundung* heraus. Darin forderte er die Freilassung aller politischen Häftlinge.

Als im März 1979 neue Zensurregeln in Kraft traten, nach denen nur noch Schriften veröffentlicht werden durften, die sich den "Vier Grundprinzipien" der Dengschen Politik unterordneten, schrieb Wei dazu in einem Artikel „Braucht China (nach Mao) die Demokratie oder einen neuen Diktator?“, dass Deng ohne Demokratie ein Diktator wie Mao Zedong werden würde. Daraufhin wurde er am 29. März 1979 zusammen mit weiteren politischen Aktivisten verhaftet.

In einem politischen Prozess ohne Verteidiger wurde Wei zu 15 Jahren Haft und harter Arbeit verurteilt. Er durfte ab diesem Zeitpunkt seine Familie nicht mehr kontaktieren und seine Wärter durften nicht mit ihm sprechen. Trotz internationaler Proteste — darunter ein Appell von Andrej Sacharow an die chinesische Führung - blieb Wei Jingsheng in Einzelhaft. Bis 1984 durfte er seine Zelle, in der es weder frische Luft noch Tageslicht gab, nicht verlassen. Als sich sein Gesundheitszustand verschlechterte, wurde er in ein Arbeitslager verlegt. Auch von dort aus verurteilte er immer wieder in Briefen die Politik der Kommunistischen Partei, z. B. als er 1992 in einem Brief an Deng Xiaoping die Tibet-Politik der KP scharf angriff.

Als sich Peking 1993 um die Austragung der Olympischen Spiele bewarb, wurde Wei etwa ein halbes Jahr vor dem Ablauf seiner 15jährigen Haftstrafe freigelassen. Er nahm sein Engagement für die Demokratisierung Chinas sofort wieder auf und traf sich z. B. mit Vertretern westlicher Medien. Am 1. April 1994 wurde er deshalb erneut verhaftet und am 21. November 1995 erneut zu 14 Jahren Haft verurteilt. Erneut folgten weltweite Proteste, aber auch Ehrungen für Wei - darunter 1996 der Sacharow-Preis des Europäischen Parlamentes.

Am 16. November 1997 wurde Wei auf Intervention Bill Clintons freigelassen und sofort in die USA abgeschoben. 1998 wurde er mit dem Menschenrechtspreis des US-Kongresses ausgezeichnet. Wei setzt sich im Rahmen einer von ihm gegründeten weltweiten Dachorganisation für chinesische Demokratiebewegungen und einer eigenen Stiftung nach wie vor unermüdlich für Menschenrechte und Demokratie in China ein.